

## 2.7 Wir feiern Erntedank

Karin Müller und Anne Klaaßen

Erntedankfest ist das erste kirchliche Fest im Schuljahr. Es soll mit den Kindern bewusst begangen werden. Ausgangspunkt ist das Staunen über die Schöpfung und die Schöpfungsgüter, so wie der Herbst sie schenkt, wie man sie in der Natur wahrnehmen kann: Bunte Blätter an den Bäumen, Früchte und Beeren, reifes Obst und Gemüse. Gott als Ursprung allen Lebens, der Werden und Wachsen lenkt, wird eingeführt. Ihm wollen wir danken für die Gaben des Lebens. Daneben stehen Dosen und Fertignahrung, die den Kindern im Geschäft und in der Familie begegnen. Es soll bewusst werden, dass es ein langer Weg von der Pflanze oder der Frucht hin zu den Lebensmitteln ist, die selbstverständlich dem Kühlregal entnommen und im Supermarkt gekauft werden. Danken kann man auch all den Menschen, die an der Verarbeitung und dem Vertrieb mitgewirkt haben.

### 1. Sequenz: Geschenke aus der Natur

- Mit der Ankündigung „Ich habe euch einen Korb voller Geschenke mitgebracht!“ eröffnet die Lehrerin die Stunde. Im Korb sind verdeckt Früchte, Pflanzen, Steine, Muscheln und Schneckenhäuser, Naturmaterialien, eventuell Tierfiguren und andere Symbolgegenstände. Die Kinder nehmen nach und nach die Dinge aus dem Korb, benennen sie und legen sie in der Kreismitte ab. Eventuell sortieren die Kinder, bilden Gruppen, beispielsweise legen sie Obst und Gemüse zusammen, Dinge, die zur Tierwelt gehören und Mineralien.
- Mit den Impulsen „Geschenke!?“ oder „Wer hat uns diese Sachen geschenkt?“ wird die Aufmerksamkeit auf eine neue Dimension gelenkt. Neben die sachkundliche tritt die religiöse Ebene. Vielleicht vermuten die Kinder eher Menschen aus ihrer Familie oder die Lehrerin, die ihnen Geschenke machen. Doch auch das, was man „findet“ und sammelt, soll als Geschenk gesehen werden. Wem kann man für das Werden und Wachsen danken?
- Da, wo bereits das Lied „Alles kommt von dir ...“ (siehe 2.2) bekannt ist, kann daran angeknüpft werden und über das „du“ nachgedacht werden.
- Mit dem Gedicht und Kirchenlied „Wir pflügen und wir streuen ...“ von Matthias Claudius (siehe EG 508) sollen die Kinder bewusst in traditionelle Sprache eingeführt werden. Sie sollen Sprache gewinnen. Hier wird die dritte Strophe ausgewählt und mit den Kindern als Gebet gesprochen. Der Text wird wiederholt, bis er auswendig memoriert werden kann. Zu dem Refrain: Alle gute Gabe ... wird ein Rhythmus geklatscht, danach eine einfache Begleitung mit Orff'schen Schlaginstrumenten eingeübt. Daraus entwickelt sich ein kleines Sprech- und Instrumentalstück (M 2.7.1), das die Einheit begleitet. Selbstverständlich kann das Lied auch gesungen werden.

### 2. Sequenz: ... von Gott kommt alles her

- Die Strophe „Was nah ist und was ferne ...“ leitet die Stunde ein. Das chorische und Sprechen und rhythmische Gestalten wird als wiederkehrendes Anfangsritual eingesetzt.
- An der Tafel hängen verdeckt die Memory-Karten (M 2.7.2). Jeweils ein Kind darf zwei Karten aufdecken. Schnell stellen die Kinder fest, dass keine Karten doppelt sind, aber doch immer zwei Karten zusammen passen.
- Hier setzt nun die Spracharbeit an. Satzreihen werden gebildet wie: Aus Getreide wird Brot; aus Kartoffeln werden Pommes frites usw. Oder: Marmelade gibt es, weil Gott die Pflaumen wachsen lässt. Ketchup gibt es, weil Gott ... Die Kinder erfinden selbst eigene kreative Beziehungen.

- Im Gespräch wird herausgearbeitet, dass die Bauern bei uns oder in anderen Ländern, säen und ernten und andere Menschen Obst und Gemüse verarbeiten und die Produkte in die Geschäfte bringen. Bei aller Umsicht und Pflege können wir jedoch nicht „machen“, dass die Pflanzen wachsen.
- Mit der ersten Strophe des Liedes „Wir pflügen und wir streuen ...“ bringt die Lehrerin erneut Gott mit ins Spiel. Die Strophe wird gesprochen, bis sie (fast) auswendig aufgesagt werden kann. Mit eigenen Worten umschreiben die Kinder, dass Gott hinter allem Werden und Wachsen steht, dass wir ihm „alle gute Gabe“ zu verdanken haben.
- Für das nachfolgende Memory-Spiel in Kleingruppen hält die Lehrerin genügend „Spiele“ bereit.
- Als Mal- und Bastelaufgabe können die Kinder wählen zwischen dem Obst- oder dem Einkaufskorb (M 2.7.3; M 2.7.4)

### **3. Sequenz: Danken für Gottes Gaben**

- Das Lied bzw. das Gedicht von Matthias Claudius wird zu Anfang gesprochen und mit den Instrumenten begleitet.
- Dieses Mal sind im Korb, den die Lehrerin in den Sitzkreis bringt, neben einigen Früchten und Gemüsesorten auch Dosen, Gläser und Flaschen mit Lebensmitteln. Er wird zunächst neben einem farbigen Mittetuch abgestellt.
- Die Lehrerin kündigt eine Erntedankfeier an: „Wir freuen uns über die guten Gaben Gottes und wollen Gott dafür danken. Zu unserer Erntedankfeier gehört gemeinsames Singen, Beten, eine Geschichte – ihr werdet merken, wann was an die Reihe kommt.“
- Lied: Alles kommt von dir
- Gebet nach Psalm 8 (M 2.7.5)
- Gemeinsam wird der Korb ausgepackt. Jedes Kind nimmt etwas aus dem Korb, formuliert einen Danke-Satz, etwa: Danke für die Marmelade. Oder: ich freue mich, dass es Salat gibt. Oder ... Nach und nach wird mit den Lebensmitteln eine schöne Mitte gestaltet.
- Refrain: Alle gute Gabe (mit Instrumenten)
- Anspiel/Geschichte zum „Danken“ (M 2.7.6)
- Lied: Wir pflügen und wir streuen
- Segen

Hat die Religionslehrkraft mehr Unterrichtsstunden in der 1. Klasse, so können die Kinder (eventuell mit tatkräftiger Unterstützung von Eltern) vorher einen Obstsalat oder ein gemeinsames Frühstück vorbereiten, denn: ein gemeinschaftsstiftendes Essen verbindet.